



Das Uhrmachergewerbe im Lichte der Statistik

Von W. König

Dank der zähen Arbeit der Geschäftsstelle des Zentralverbandes können wir die Entwicklung des Uhreneinzelhandels in bezug auf Kostengestaltung, Umsatz und Lagerbewegung seit einigen Jahren verfolgen. Durch die Umstellung der Verbandsstatistik seit einem Jahre auf absolute, also keine Prozentzahlen, gelang es, liefern Einblick zu gewinnen. Die Teilnehmer der Verbandsstatistik, denen jeden Monat das umfangreiche Zahlenmaterial aus den Uhrengeschäften jeder Größen und aus allen Gegenden Deutschlands zugeht, bekommen so einen wertvollen Überblick über die Gesamtentwicklung. Dieses Zahlenmaterial wird außerdem jeden Monat ausgewertet und Durchschnitts- und Richtzahlen gewonnen, die dem einzelnen Teilnehmer sagen, wie die Entwicklung des eigenen Geschäfts läuft.

Es ist nicht hoch genug anzuschlagen, daß wir damit aus der rein gefühlsmäßigen Beurteilung herausgekommen sind. Natürlich ist es die Aufgabe des einzelnen, aus dem gelieferten wertvollen Zahlenmaterial die richtigen Entschlüsse abzuleiten. Auch hier gibt die Leitung der Statistik häufiger Richtlinien, die von den Teilnehmern der Statistik als wertvoll für sie begrüßt wurden.

Im nachstehenden will ich versuchen, für die Allgemeinheit einen Überblick über die Entwicklung im Jahre 1931 zu geben. Vielleicht zeigen diese Zahlen in ihrer ersten Eindringlichkeit unseren Kollegen den Wert des vom Zentralverband ermöglichten Betriebsvergleichs und wecken den Wunsch, ihn sich für dieses Jahr auch nutzbar zu machen.

I. Die Kosten im Uhreneinzelhandel sind heute absolut ausschlaggebend für die Rentabilität. Sie zeigen, daß im Jahre 1931 davon keine Rede sein kann. Alle Betriebe leben vom Lager — sie kämpfen um den bloßen Bestand! Die Zahlen für den Januar 1932 sagen aber auch, daß dieser Kampf nicht mehr lange geführt werden kann. Die nächsten Monate bis zum Herbst 1932 werden die schwersten sein.

Die durchschnittlichen Kosten betragen im Jahre 1931 für

a) Raum- und Sicherungskosten:	
Miete oder Mietwert	8,8 %
Licht, Heizung und sonstige Kosten	4,5 „
Gesamt: Raum- und Sicherungskosten	13,3 %

b) Gehälter, einschließlich Unternehmerlohn ¹⁾	22,9 „
c) Zinsen für fremdes Kapital	3,3 „
d) Reklame	1,6 „
e) Sonstige Kosten	5,6 „
Gesamtkosten im Durchschnitt:	46,44 %

Wenn nur diese Gesamtkosten einschließlich einer bescheidenen Entlohnung des Unternehmers verdient werden sollen, so müßte der Uhrmacher demnach eine Durchschnittskalkulation für alle Waren von rund 85% Aufschlag auf den Einkauf anwenden! Daß das heute nicht möglich ist, brauche ich hier nicht zu betonen. Diese Zahl mag aber den Kollegen sehr zu denken geben, die da glauben, durch unsinnige Rabattgewährung die Zeit zu meistern! Dadurch wird der wirtschaftliche Zusammenbruch nur beschleunigt, aber nicht aufgehalten.

Die Kosten im Verhältnis zum Umsatz unterliegen in den einzelnen Monaten starken Schwankungen. Sie sind natürlich im Dezember am günstigsten (22,8%) und waren im Januar und Februar am ungünstigsten (54,6 u. 56,5%). Wie stark sich heute eine Umsatzsteigerung in bezug auf die Kosten auswirkt, zeigt der Krisenmonat Juli, wo die Unkosten auf 39,6% heruntergingen.

Der Umsatz ist auf die gefährliche Grenze gesunken, wo ein Gewinn nicht mehr bleibt und die Unkosten nicht mehr voll verdient werden!

Die Unkosten wurden im Jahre 1931 trotz Steuererhöhung usw. gesenkt: Sie betragen 94% der Unkosten von 1930. Der durchschnittliche Unkostensatz im Verhältnis zum Umsatz betrug im Jahre 1930 nur 39,8% gegenüber 46,44% im Jahre 1931. Diese Entwicklung hat sich im Januar 1932 weiter verschärft.

II. Der Umsatz im Jahre 1931 ist wie im Jahre 1930 zu 1929 weiter gesunken. Er betrug im Durchschnitt gegenüber dem Jahre 1930 81,16%.

Wichtig ist ferner der Anteil des Reparaturumsatzes am Gesamtumsatz: Er betrug im Jahre 1931 durchschnittlich 19,8%.

¹⁾ Für Entschädigung des Betriebsinhabers und seiner Familienangehörigen wird ein Gehalt ausgesetzt, das dem eines ersten Gehilfen entspricht.